

## **Praktikumsbericht: Frayba in Mexiko**

Vor 3 Jahren bin ich während der “International Days” der Frankfurt University auf das Menschenrechtszentrum *Fray Bartolomé de las Casas (Frayba)* im Süden von Mexiko aufmerksam geworden. Schon damals stand für mich fest, dass ich mein Auslandspraktikum auf jeden Fall in Mexiko absolvieren wollte, da ich in der Vergangenheit schon viel Zeit in diesem Land verbracht hatte und nach einer Weile in Deutschland immer wieder der Wunsch in mir aufkommt, nach Mexiko zurückzukehren.

Die Organisation Frayba hat mich deshalb besonders angesprochen, da sie mit indigenen Communities zusammenarbeitet, was für mich eine komplett neue Klientel in der Sozialen Arbeit darstellt und in dieser Form in Europa kaum vorhanden ist.

San Cristóbal de las Casas in Chiapas (Standort von Frayba) hatte schon vor dem Beginn des Praktikums meine Aufmerksamkeit erweckt, denn Chiapas ist die Herkunft der zapatistischen Bewegung und der Organisation “Ejército Zapatista de Liberación Nacional” (*EZLN*), der marginalisierten Indígena- und Landbevölkerung, die gegen die Herrschaft der Eliten kämpfen und sich fernab von gegen Ausbeutungs- sowie Unterdrückungsmechanismen erheben.

Leider wurde mein Bewerbungsprozess durch die Corona-Pandemie unterbrochen, meine Motivation jedoch nicht. Das Absolvieren des Auslandspraktikums außerhalb Deutschlands war erst einmal für mehrere Semester nicht mehr möglich. Mein Ziel war allerdings, mein Studium mit dem Praktikum bei Frayba abzuschließen. Ich wartete deshalb etwas länger darauf, mein Studium zu beenden, während ich regelmäßig mit Frayba im Kontakt blieb. Das Warten zahlte sich aus, und ich konnte im Januar 2022 endlich mit meinem Praktikum beginnen, und zwar als erste Praktikantin in der Corona-Pandemie.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich aus dem Praktikum bei Frayba sehr viel mitnehmen und viele Erfahrungen sammeln konnte. Der offene, herzliche Umgang im Team hat mir den Einstieg und die Arbeit erleichtert und mir wurde noch einmal klar, wie wichtig Teamarbeit ist. Durch das Kennenlernen von und durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Indigenen-Organisationen, Partnerorganisationen, Diözesen wurde mir die Wichtigkeit der Sozialen Arbeit als Brückenbauer besonders deutlich. Meine anfängliche Idee, dass mir meine schon vorher gut ausgebauten Spanischkenntnisse die Arbeit erleichtern würden, hat sich nicht ganz bestätigt, da ich immer wieder merkte, dass die Sprache eine Grenze in der Mitwirkung für mich darstellte. Meine Kenntnisse in politischen, sozialen und

gesellschaftlichen Themen sowie Konflikten der Region Chiapas konnte ich allerdings deutlich ausbauen. Für mich am eindrucksvollsten im Praktikum waren die Eindrücke bei der Arbeit in den Communities. Ich konnte mir durch die Nähe zum Klientel einen realitätsnahen Eindruck von ihren Schwierigkeiten, Problemen und ihren Bedürfnissen machen.

Da diese Erfahrungen, die ich bei meiner Arbeit mit Frayba sammeln konnte für mich einmalig sind, kann ich das Praktikum auf jeden Fall weiter empfehlen. Ich denke, dass ich in den letzten sechs Monaten zum einen meine Erfahrung bezüglich meines Studiengangs ausbauen konnte und es deswegen vielleicht einfacher haben werde, eine Anstellung im internationalen Bereich Sozialer Arbeit zu finden. Zum anderen decke ich, dass ich durch diese Erfahrung auch meine Persönlichkeit positiv entwickeln konnte, dh. hin zu mehr Offenheit, Neugier, Interesse, Anpassungsfähigkeit, Zeit- und Koordinationsmanagement und natürlich die sprachlichen Fähigkeiten. Andererseits soll aber auch darauf hingewiesen werden, dass die Arbeit ein hohes Anspruchsniveau mit sich bringt und für sehr sensible Menschen nicht geeignet sein könnte, wegen der Begleitung Frayba's von oftmals emotional sehr intensiven Fällen.

Die Wohnungssuche in San Cristobal de las Casas ist als Europäerin nicht vergleichbar mit der in Frankfurt. Das Leben in Mexiko ist für uns sehr günstig, was mir dazu verhalf schnell eine schöne, große und günstige Wohnung zu mieten. Das Angebot bekam ich durch eine Freundin einer Bekannten, die ich schon vorher aus Mexiko kannte.

Die Lebenshaltungskosten sind in Südmexiko für unsere Verhältnisse gering, ca. 500 Euro pro Monat (inklusive Miete, ca. 250 Euro). Das Stipendium „Erasmus Übersee“ konnte daher die absoluten Basics meines Verbrauchs decken. Für Extras muss allerdings auf Ersparnis zurückgegriffen werden.